

**CONFERENCE ON JEWISH MATERIAL CLAIMS AGAINST GERMANY  
OFFICE FOR GERMANY**

Claims Conference  
Sophienstr. 26 - D-60487 Frankfurt a.M.

Tel.: (+) 49-69-97 07 08-0  
Fax: (+) 49-69-97 07 08-99

Präsidenten des  
Oberverwaltungsgerichts Berlin-Brandenburg  
Herrn J. Kipp  
Hardenbergstraße 31  
10623 Berlin

Vorab per Fax: 030 - 90149 - 8808

31. Januar 2008

Vortrag RA Prof. Dr. Peter Raue am 29.1.2008

Briefannahme Oberverwaltungsgericht Berlin - Brandenburg		
Eing.: 01. FEB. 2008		
Doppel	Akten	EB
Vollm.	Anl.	fach

Sehr geehrter Herr Präsident,

wie ich heute erfahren habe, hat in Ihrem Hause auf Ihre Einladung hin Herr Prof. Dr. Raue einen Vortrag zur Restitution von Kunstwerken gehalten. Lassen Sie mich zunächst meiner Freude und meinem Dank Ausdruck verleihen, dass Sie zu einer solchen Veranstaltung einladen und sich von Experten über den insgesamt äußerst komplizierten und komplexen Sach- und Rechtsstand informieren lassen. Es ist sehr zu begrüßen, dass die Richterschaft bereit ist und Interesse daran hat, sich über die ihr zur Entscheidung vorliegenden Fälle hinaus sachkundig zu machen.

Überrascht war ich zu erfahren, dass Sie mit Herrn Prof. Raue nur „eine Seite“ des Sachverständigen bezüglich Kunstrestitution gehört haben.

Obwohl ich den Vortrag leider nicht selbst hören konnte, haben mich die mir zugetragenen Äußerungen von Teilnehmern derart beschäftigt, dass ich Ihnen hierzu schreiben möchte.

Wie Sie wissen, ist Herr Prof. Dr. Raue Vorsitzender des Freundeskreises der Nationalgalerie. Soweit mir bekannt ist, scheint er der Restitution von Raubkunst grundsätzlich eher restriktiv gegenüber zu stehen.

Nach allem, was mir über den Vortrag berichtet worden ist, bin ich sehr erstaunt, wenn nicht bestürzt, dass Herr Prof. Dr. Raue, den mir übermittelten Berichten zufolge nicht nur eine liberale Anwendung bestehender Gesetze und die Einhaltung getroffener Verpflichtungen ablehnt, sondern vielmehr sogar eine weitere Verschärfung bzw. Erschwerung der Restitution von Raubkunst anstreben soll. Die mir zugetragenen Äußerungen, nach denen er eine Verjährung oder Verwirkung von Restitutionsansprüchen fordern soll, sind nicht nur historisch und menschlich erschütternd, sie widersprechen auch der offiziellen Meinung der Vertreter der Bundesregierung.

Auch seine, mir wiedergegebenen Ausführungen zu dem Kirchner-Gemälde und die Darlegung, Frau Hess sei „herumgejettet“ und habe das Kirchnergemälde zu einem „Höchstpreis“ verkauft,

so dass keine Rede von einem verfolgungsbedingten Vermögensverlust sein könne, entsetzen mich zutiefst.

Durch das mir Geschilderte entsteht für mich der sehr beunruhigende Eindruck, dass hier dem sich noch in den Anfängen befindlichen Prozess der Restitution von Kunstwerken geschadet, wenn nicht dieser sogar gestoppt und in die entgegen gesetzte Richtung gelenkt werden soll.

Wenn dies tatsächlich der Fall wäre, würde der gute Wille vieler Museumsdirektoren, die bereit sind, sich der Herausforderung „der Wahrheit“ der Herkunft und des Weges eines Kunstwerkes zu stellen, in Misskredit gebracht, aber auch die Bemühungen der Deutschen Bundesregierung, ihrer historischen Verantwortung gerecht zu werden.

Ich bin sicher, dass Sie mit der Einladung zu dem Vortrag keinesfalls eine einseitige, negative Darstellung der Frage der Restitution von verfolgungsbedingtem Vermögensentzug, sondern vielmehr eine umfassende Information über die Gesamtproblematik für sich und Ihre Kollegen beabsichtigt haben.

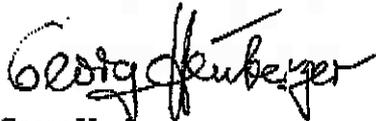
Gerade deshalb ist es mir besonders wichtig, Sie auf die durch die anscheinend einseitige Darstellung entstandene Problematik in dieser für Deutschland so wichtigen Frage hinzuweisen. Wissend um Ihre Bemühungen der umfassenden Information gehe ich davon aus, dass Sie im Wege der Ausgeglichenheit eine ähnliche Veranstaltung mit einem Vortrag einer Person, die die „andere Seite“ der Kunstrestitution vertritt, durchführen werden.

Wenn unsere Organisation oder ich persönlich Ihnen hierbei in irgendeiner Form behilflich sein können, lassen Sie es uns bitte wissen.

Wir stehen gerne jederzeit für Fragen und Gespräche zur Verfügung.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und verbleibe

mit freundlichen Grüßen



Georg Heuberger